Der Mann ohne Kopf.

Novelle von Woldemar Urban.

[Nachdruck verboten.]

I.

Der Saal war überfüllt. Heiß und beklemmend lag die dicke Atmosphäre auf der eleganten Versammlung, und der Redner auf der Tribüne setzte im Schweiße seines Angesichts und in stundenlanger Rede die humanitären Zwecke der Versammlung auseinander. Die kleine, hübsche Kommerzienräthin Claasen war schon längst vom Anhören dieser endlosen Perioden ermüdet und beschränkte ihre Geistesthätigkeit darauf, sich zu überlegen, warum die echte Humanität, von der der junge Redner soviel sprach, einer so fürchterlichen Anstrengung bedürfe, um bei den Mitmenschen geweckt zu werden, warum die endlosen, peinlichen Wohlthätigkeitsbazare und Vorstellungen nöthig waren, wenn jeder — wie sich das doch eigentlich von selbst verstand — das Herz auf dem rechten Fleck hatte. Aber die rundliche Dame kam auch mit diesen Ueberlegungen zu keinem greifbaren Resultat und gab sich schließlich beunruhigenden Zweifeln an der Sorgsamkeit und Vorsicht ihrer Bonne hin, der sie im Komptoir ihres Mannes den Auftrag gegeben hatte, die kleine Liesbeth, ihre einzige Tochter, nach Hause zu geleiten. Wenn dem Kinde auf der Straße etwas passirte! Die Kommerzienräthin wurde höchst unruhig und wünschte in der Aufregung ihres Mutterherzens den Redner mit sammt seiner dauerhaften und geräuschvollen Humanität hin, wo der Pfeffer wächst. Aber das nützte nichts! Im Gegentheil fuhr der Redner mit einer höchst unglücklichen Redeenergie fort:

„Die Bedürfnißlosigkeit, meine Herrschaften, befördert die Aufopferungsfähigkeit, woraus konsequenterweise folgt, daß das Bedürfniß in seiner höchsten Ausbildung, dort, wo es Luxus wird, die Aufopferungsfähigkeit, die Humanität, und auch den Patriotismus verschlingt. Die Geschichte der Völker, die Entstehung, Blüthe und der Verfall ihrer Kultur bestätigt diesen Erfahrungssatz — —"

„Wenn sie nur nicht durch die Friedrichsstraße gegangen sind, dort sind immer viel Wagen und Menschen," dachte Frau Claasen bei sich.

„— — — Die Kultur des Herzens, meine Herrschaften, das ist's, was uns fehlt. Die Kultur des Herzens und der Innerlichkeit, die allein berufen sind, die schönen Blüthen der Humanität zu zeitigen, das Weltelend zu mildern, lassen Sie uns diesesgangelegen sein. Bieten wir dem wilden Kampf ums Dasein, wie er in nie dagewesener Weise in unseren Kulturzentren, in unseren Weltstädten entbrannt ist, bieten wir dem Naturalismus, dem Egoismus der Neuzeit, diesem Gift der Humanität, ein Paroli, lassen sie uns, meine Herrschaften — —"

„Gott sei Dank", dachte Frau Claasen und zupfte ihre Handschuhe zurecht, „jetzt kommt er zum Schluß. Nun aber rasch nach Hause! Mein Gott, es wird doch nichts passirt sein. Das wäre ja schrecklich. Komm," sagte sie dann, als der Redner glücklich geendet hatte, zu ihrem Mann, „komm, rasch nach Hause."

„Wir müssen doch dem Redner erst noch unsern Dank aussprechen und speziell ich als Vorstandsmitglied kann nicht umhin, ihn zu einem Tropfen Veuve Cliquot einzuladen," erwiderte der Kommerzienrath.

„Um's Himmelswillen, Fritz, ich kenne deine Tropfen" — „Laß das gut sein, Miezchen, es geht nicht anders. Professor Rauscher hat mit seiner Rede Wunder geleistet, wir müssen ihn in zarter Weise entschädigen."

„Ich sehe keine Wunder, Fritz, und du wirst mich deshalb wohl entschuldigen, wenn ich direkt nach Hause fahre."

„Nein, auf keinen Fall. Wir gehen nach dem Vorstandszimmer hinüber, die Damen sind alle da, sie müssen die Honneurs machen. Mein Gott, das ist doch nicht zuviel verlangt! Wenn man auch nicht verlangt, daß Ihr euch direkt an der Lösung der sozialen Frage betheiligen sollt, so müßt ihr doch wenigstens gewisse gesellschaftliche Pflichten übernehmen, die — — kurz, es geht nicht anders, Miezchen, du mußt mit."

„Fritz!" sagte die junge hübsche Frau bittend, und in ihrem Blick lag eine Welt voll Gemüth und Gefühl, „ich muß nach Liesbeth sehen."

Kommerzienrath Claasen war nicht mehr jung, aber doch auch noch nicht so alt, daß er für derlei hätte unempfindlich sein sollen.

„Liebes Kind", sagte er fast ein wenig verlegen, „wie du willst. Ganz wie du willst. Aber du wirst nicht verlangen, daß ich dich begleite. Es würde doch etwas sonderbar aussehen."

„Ich verlange ja das auch gar nicht. Löse du nur deine soziale Frage weiter, wenn ich nur nicht dabei sein muß. Aber, nicht wahr, Fritz, nicht zu viel!"

Dabei hob sie den Finger schelmisch drohend empor.

„Aber, liebes Kind, wer wird denn so sein! Ein oder zwei Glas."

„Na na!"

Er küßte ihr galant die Hand und brachte sie an den Wagen. Wenige Minuten später hielt der Wagen vor einer eleganten Villa der Thiergartenstraße und Frau Kommerzienräthin Claasen stieg rasch aus.

„Wo ist Liesbeth?" fragte sie den ihr öffnenden Diener.

„In ihrem Zimmer, gnädige Frau."

„Ist sie schon lange da? Fehlt ihr nichts?"

„Nicht daß ich wüßte, gnädige Frau. Sie ist vor etwa einer Stunde mit Fräulein Berger nach Hause gekommen."

Sie ging rasch an ihm vorbei und rief laut ins Haus hinein:

„Liesbeth, Liesbeth!"

Ein etwa achtjähriges, reizendes Kind mit langen blonden Haaren und zartem rosigen Teint sprang ihr entgegen, die dunkeln Blauaugen strahlend vor Glück.

„Mama, liebe Mama, bist du wieder da? Ich habe mich so nach dir gesehnt."

„Mein armes Kind!"

Sie schloß es lebhaft in ihre Arme und küßte es auf die vollen, wunderbar frisch rothen Lippen.

„Et, Liesbeth, wo hast du denn die schöne Rose her?" fragte sie dann und deutete auf eine prachtvolle, gelbe Theerose, die das Kind an der Brust trug.

„Von Herrn Zimmermann, Mama."

„Herr Zimmermann? Wer ist denn das?"

„Aber Mama! Kennst du denn Herrn Zimmermann nicht? In Papas Kontor."

„In Papas Kontor, Liesbeth? Nein, wirklich, ich kenne ihn nicht. Ich kenne von all' den Herren nur Herrn Börner, den Buchhalter. Welcher von den übrigen ist denn dein freundlicher Herr Zimmermann?"

„Der neben dem Mann ohne Kopf sitzt."

„Neben dem Mann ohne Kopf? Aber Liesbeth, es giebt doch keine Männer ohne Kopf!"

„Ja, Mama, aber der neben Herrn Zimmermann sitzt, der hat keinen! Wo oben der Rockkragen ist, da guckt nichts heraus, da ist es alle."

„Kind, Kind, was hast du denn gesehen? Das ist doch gewiß nicht wahr!"

„Aber Mama, ich werde doch nicht lügen. Ich habe es ganz genau gesehen. Aus dem Rockkragen guckt ein großer Henkel aus schwarzer Borte heraus und weiter nichts. Kein Kopf und nichts," betheuerte das Kind.

„Das ist ja unmöglich, Liesbeth."

„Ich will dir's zeigen, Mama, wenn du mir nicht glaubst. Komm, ich will dir's zeigen." —

Das Kontor von Claasen und Co. war ein wenig beneidenswerther Aufenthalt. In den Parterreräumen eines Hofhauses gelegen, umgeben von himmelhohen Häusern, wie man sie im Innern von Berlin praktisch findet, fiel nur in der Zeit der Sommersonnenwende die Sonne für einige Minuten in eines der großen Bogenfenster, hinter deren staubigen Scheiben die Herren saßen und ihrer auch nicht sonderlich hinreißenden oder geistig aufstischenden Thätigkeit oblagen. War die Sommersonnenwende vorbei, dann sahen die Herren die Sonne für den Rest des Jahres nicht wieder, und es wäre gar nicht so unverzeihlich gewesen, wenn sie auf den Gedanken gekommen wären, sich am Nordpol zu befinden. Gaslicht, trockene Luft und andere unvermeidliche Uebelstände vertreiben im ewigen Einerlei der Jahre auch das hartnäckigste Roth auf den Wangen.

An den Fenstern des Kontors entlang war eine Reihe Schreibpulte aufgestellt, und wenn man von dem etwas weiter zurückgelegenen Privatkontor des Herrn Kommerzienraths Claasen nach dem dritten dieser Schreibpulte sah, so konnte man allerdings auf den Gedanken kommen, daß da ein Mann ohne Kopf sitze, weil der betreffende Herr, der dort saß und schrieb, seinen Kopf so tief auf seine Schreiberei herabgebeugt hatte, daß — wie die kleine Liesbeth ganz richtig gesehen hatte — aus dem Rockkragen weiter nichts als ein großer Henkel heraussah.

„Siehst du, Mama, da sitzt er, da sitzt der Mann ohne Kopf," klang plötzlich die Stimme des kleinen Kommerzienraths-Töchterchens durch das stille Kontor, worauf die jüngeren Herren im Kontor sofort in ein nur schlecht unterdrücktes Lachen ausbrachen und der betreffende Herr selbst tief erröthend auffuhr.

„Willst du wohl still und artig sein, du kleine Unart," sagte Frau Claasen ebenfalls erröthend und verlegen ob der etwas schlecht angebrachten Offenheit des Kindes. „Geh und bitte den Herrn sofort um Verzeihung."

Damit trat sie mit dem Mädchen aus dem Privatzimmer ihres Mannes heraus und führte es direct zu dem Schreiber hin. Zögernd, mit kleinen langsamen Schritten und scheuen Blicken näherte sich Liesbeth. Dann senkte sie die hübschen, kindlichen Augen verschämt, brachte aber kein Wort der Entschuldigung über die Lippen. Der Herr, der von seinem Sessel aufgestanden war und in respektvoller gebeugter Haltung vor seiner Gebieterin stand, sah flüchtig und wieder hastig erröthend über sie hin. Er war ein Mann von einigen fünfzig Jahren. Sein Gesicht war bleich und verhärmt, sein Haar dünn und stark ergraut, auch sein Anzug und seine ganze Haltung machten einen dürftigen, verfallenen Eindruck. Die hageren, faltigen Hände, die müden Augen, die kraftlose Gestalt erzählten lange, wuchtige Artikel von des Lebens Sorge und Arbeit und ließen den Mann älter erscheinen als er war. Frau Kommerzienräthin Claasen sah den Mann fast erschrocken an.

„Nun? Wird's bald?" herrschte sie die ängstliche Kleine mit ganz ungewohnter Heftigkeit an.

„O, es hat durchaus nichts zu sagen, gnädige Frau. Ich bin ja für alle Welt der Mann ohne Kopf, warum sollte ich's nicht für Ihr Töchterchen sein?"

Der Mann hatte eine bescheidene, unterwürfige Sprache, gleichwohl glaubte Frau Claasen ein leises Zittern der Stimme, wie von einer tiefen, innern Erregung, zu vernehmen. Sie hatte unwillkührlich das Gefühl, daß, wenn auch der Herr, der so demüthig und ergeben vor ihr stand, wirklich für alle Welt der „Mann ohne Kopf" war, er deshalb doch nicht auch der Mann ohne Herz sei. Wenn auch alle Welt ihn so nannte, so fühlte er deshalb die Mißachtung und die frivole Spottsucht, die darin lag, oder darin liegen konnte, gewiß nicht weniger Im Gegentheil glaubte sie, daß ein solcher entwürdigender Spitzname ein Fluch für den Betreffenden werden konnte.

„Nun, so gestatten sie mir, Herr — —"

„Schmalmann heiße ich, gnädige Frau."

„So gestatten sie mir, Herr Schmalmann, Sie für mein Töchterchen um Verzeihung zu bitten. Sie hat sich wirklich nichts Unrechtes dabei gedacht und hat Ihnen nichts Böses sagen wollen."

„O, gnädige Frau Kommerzienräthin, es hat wirklich nichts zu sagen. Es giebt — in gewisser Beziehung — so viele Leute ohne Kopf, weshalb sollte ich es deshalb so sehr übelnehmen, wenn man mich so nennt?"

„Sind sie kurzsichtig, Herr Schmalmann?" fragte Frau Claasen, um das etwas peinliche Gespräch auf ein weniger heikles Thema zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 9. Januar.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 12. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl der Kommissionen.
2. Abänderung des Etats der gewerblichen Zeichenschule.
3. Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1889/90 und Nachbewilligung.
4. Entschädigung von Terrain vom Grundstück Fleischergasse Nr. 31.
5. Regulirung der Fluchtlinie für den mittleren Theil der Mittelstraße.
6. Herstellung eines zweiten Ausganges aus dem Stadtverordneten-Sitzungssaale.
7. Erwerb von Land vom Grundstück Steinweg Nr. 57.
8. Mittheilungen in Betreff des Schulgrundstückes an der Poststraße.
9. Erstattung von Kosten für eine mangelhafte Centralheizung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Auf die Beilage Nr. 8 zu unserer heutigen Nummer, welche wichtige Bekanntmachungen über die Invaliditäts- und Altersversicherung, insbesondere über die Befreiung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, über die Entwerthung und Vernichtung der Beitragsmarken, sowie über den Beginn der Kalenderwoche im Sinne des gedachten Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes enthält, machen wir die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders aufmerksam.

† **Conservativer Verein.** Der conservative Verein für Halle und den Saalkreis wird auch dies Jahr in herkömmlicher Weise den kaiserlichen Geburtstag (27. Jan.) im großen Saale des Prinz Carl durch einen Commers feiern, wobei Concert, Ansprachen, Gesänge u. s. w. abwechseln werden. Der Verein wird demnächst seine Bezirksthätigkeit wieder aufnehmen.

— **Im Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege** fand gestern Abend der erste der diesjährigen Vorträge statt, in dem Herr Prof. Dr. Menge in etwa einstündiger Rede über seinen Besuch auf Ithaka sprach. Ithaka, dessen hervorragende landschaftlichen Schönheiten vielen Dichtungen Homers zur Grundlage dienten, liegt im Westen Mittelgriechenlands, etwa 40 Kilometer von der Küste entfernt, und hier war es, wo Odysseus nach zehnjährigem Irren auf dem Meere landete, wo er, vom Schweinehirten Eumäus geleitet, über Berge und Schluchten wieder zu Penelope, seiner Gemahlin, und Telemachus, seinem Sohne, kam. Ithaka aber ist dem Verkehr trotz seiner vielen Sehenswürdigkeiten noch immer wenig erschlossen, und war daher auch die Ueberfahrt Redners, gemeinsam mit einem anderen Reisenden, vom Festlande nach der Insel mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, denn nirgends war Auskunft über die Dampferverbindung zu erlangen, und weder im Bädecker noch in Kursbüchern ist darüber etwas zu ersehen; so gelang es auch erst nach weiten Wanderungen von einer Stadt zur anderen, Bestimmtes über die Ankunft des Dampfers beim deutschen Konsulat in Patras zu erfahren. Redner beschreibt dann unter Erwähnung der Sagen der griechischen Geschichte in weiten Zügen die wunderherrlichen Landschaften, bei deren Anblick man in thatsächlich homerische Stimmung versetzt werden kann. Doch nicht allein die Gegend ist bezaubernd, auch auf die Bevölkerung erstreckt sich dieser Reiz der Natur, die sonnige, wonnige Schönheit derselben scheint sich gleichsam auf die Bewohner ausgedehnt zu haben, denn es sind freundliche, bei ihrer Armuth gefällige hübsche Menschenkinder. Mit einem Hermes vergleicht Redner einen dreizehnjähren Knaben, der ihm zum Führer diente. In 2½ tägigem Aufenthalt machten beide Besucher Ausflüge nach allen Richtungen, um sämmtliche Sehenswürdigkeiten, die Homer besungen, in Augenschein zu nehmen, denn „wer den Dichter will verstehen, der muß in Dichters Lande gehen." Unvergleichlich schöne Anblicke bieten sich da von der Höhe der Berge aus dem Auge, und es ist höchstens zu beschreiben, was man sieht, wie man es sieht, das ist unsagbar. Auf das Meer und in den Aether, auf Thal und Höhen erstreckt sich der Blick;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910110024/fragment/page=0001

etwa zwei Stunden weit sieht man klar, dann breitet sich in weiter Ferne ein goldiger Schleier über die Landschaft und läßt Alles in bezauberndem Lichte erscheinen. — An der im Süden der Insel gelegenen Nymphengrotte, von der Redner in seinen ausführlichen Zeichnungen ein getreues Bild gab, ist mit Sicherheit zu gewahren, daß der größte griechische Dichter oder sagen wir der Verfasser jener Gesänge auf Ithaka geweilt und seine Schönheiten es sind, die er verherrlicht. — Das zahlreich erschienene Auditorium, das den großen Volksschulsaal vollständig füllte, folgte den fesselnden Ausführungen des Redners von Anfang bis zu Ende mit regem Interesse. —tz.

† — **Der studentische Gustav-Adolfverein** hält am nächsten Mittwoch, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Hotel zum „weißen Roß" seine 4. ordentliche Semesterversammlung ab. Herr Prof. D. Haupt wird sprechen über „die katholischen barmherzigen Schwestern und die evangelischen Diakonissen". Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

— **Stadttheater.** Am Sonntag Abend gelangt die Oper „Norma" in der bisherigen Besetzung zur Aufführung. Vor der Oper wird zum 25. Male das Balletdivertissement „Meißner Porzellan" gegeben. Am Sonntag Nachmittag erscheint als Fremdenvorstellung bei halben Preisen der beliebte Schwank „Madame Bonivard" in Gesellschaft von „Meißner Porzellan" auf dem Spielplan. Wagners „Tristan und Isolde" ist bereits soweit in Vorbereitung, daß die Bühnenproben tagtäglich fortgesetzt werden können. Das Werk wird mit verstärktem Orchester gegeben.

— **Walhallatheater.** Die Direction des Walhallatheaters hat, vielfachen Wünschen Rechnung tragend, für die Plätze des 1. Ranges eine Preis-Ermäßigung eintreten lassen, sodaß von jetzt an ein Logensitz 1,50 Mk., ein nummerirter Platz 1 Mk. und ein unnummerirter Platz 75 Pfg. kostet.

— **Der Thür. Bezirksverein deutscher Ingenieure** hält Dienstag, den 13. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Gasthofe zur Stadt Hamburg seine Sitzung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Einläufe, Geschäftliches. 2. Geldbewilligung. 3. Ueber Pflanzenmark als Wärmeschutzmittel. Vortrag mit Vorlage von Proben, des Herrn Theodor Müller, Schönebeck. 4. Ueber Festigkeitsverhältnisse bei Hebekranen, Referat von Herrn Hammer. 5. Mittheilungen aus der Erfahrung. 6. Fragekasten. Für Sonntag, den 1. Februar, ist die Abhaltung des Stiftungsfestes in Aussicht genommen.

— **Stenographie.** Ein Spezialkursus für Stenographie unter den hiesigen Buchdruckern wird am 12. d. M. in dem Restaur. „Aichamt" mit einem von einem Mitgliede des Arends'schen Stenographenvereins gehaltenen einleitenden Vortrag beginnen. Dieser Unterricht bezweckt die Ausbildung der Schriftsetzer für die Thätigkeit am Telephon ihrer Offizinen und würde damit die Möglichkeit geboten werden, direkt vom Stenogramm setzen zu können, ein Vortheil, der besonders bei spät eingehenden Zeitungsfernsprechnachrichten von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre. Hierzu haben sich dreißig Theilnehmer gemeldet. — Der nächste öffentliche Unterrichtsabschnitt dieses Vereins beginnt am 16. d. Mts. in der „Franziskanerhalle"; derselbe wird 10 Stunden umfassen. Auch hierzu liegen Anmeldungen schon vor, weitere werden gern jederzeit daselbst, sowie von Herrn Kaufm. Germer, Charlottenstr., entgegengenommen.

† **Fleischer-Innung.** Die hiesige Fleischer-Innung hielt im Gasthof zum „Gold. Pflug" ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Obermeister Herr F. Brömme eröffnete dieselbe mit einem herzlichen Neujahrsgruße und wünschte, daß das neue Jahr ein für das Innungswesen recht erfolgreiches sein möge. Es wurden hierauf 9 Lehrlinge zur Lehre verpflichtet, sowie Bericht erstattet über die Innungskasse und die Krankenkasse, welche beide günstige Bestände aufzuweisen haben. Zur Prüfung derselben wurde eine Kommission gewählt, die in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten hat. Zu Abgeordneten für den Innungsausschuß wurden gewählt die Herren F. Brömme, R. Daniel und C. Nothnagel, zu Beisitzern für das gewerbliche Schiedsgericht F. Brömme und R. Daniel. Die Fachschule für Fleischerlehrlinge soll ihren Cursus am Sonntag, den 18. Januar im Gasthof zum „Gold. Pflug" beginnen, und werden die Mitglieder ersucht, ihre Lehrlinge zum fleißigen Besuch derselben anzuhalten. Neben sonstigen internen geschäftlichen Erledigungen wurde beschlossen, am 25. Februar im Neuen Theater eine Winterfestlichkeit abzuhalten.

† **Schmiede-Innung.** In der gestern Abend unter Vorsitz des Obermeisters Knoll in dem Restaurant zu den Ulrichshallen stattgefundenen Quartalsversammlung der hiesigen Schmiede Innung wurden 2 Lehrlinge aufgedungen. Nach erfolgter Kassenlegung durch den Rendanten Herrn Voigt wurden zu Revisoren gewählt die Herren Hüllemann, Wiegand und Bernstein. Dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß stattgefunden: 4 Versammlungen, 3 außerordentliche Sitzungen mit den Gesellen, 4 Hufbeschlag-Prüfungen, die sämmtlich bestanden wurden; aufgenommen sind 3 Mitglieder, abgenommen sind 2 Meisterstücke, 23 Lehrlinge wurden aufgenommen und 12 losgesprochen, 1 Mitglied war verstorben. Die Fachschule erfreut sich unter Leitung der Herren Thierarzt Fischer, Lehrer Becker und deren stellv. Meister Fischer und Heinze unausgesetzt eines regen Besuches. Bei der erfolgten Vorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren Knoll Obermeister, Maluschke Stellv., sowie die Herren Becker, Eisentraut und Fuchs. Meister Wohlseil sen. wurde zum Ehrenmitgliede ernannt und darauf der Kassenbericht des Innungs-Ausschusses zum Vortrag gebracht.

† **Schornsteinbrand.** In einem Grundstücke der Heinrichstraße fand heute Morgen ein Schornsteinbrand statt, welcher ohne nachhaltige Folgen verlief.

— **Beim Spiel verunglückt.** Als der 2 Jahre alte Sohn des Maschinenheizers B. im benachbarten Passendorf gestern Nachmittag das Schaukelpferd eines älteren Geschwisters in der elterlichen Wohnung „tummelte", glitt er von dem Rücken des „Thieres" ab und fiel auf die harten Dielen, wobei er sich einen Armbruch zuzog.

† **Verhaftung.** Unter dem Meineidsverdachte in einer Erbschaftsregulirung wurde der Musikus R. hierselbst nebst seiner Ehefrau verhaftet.

— **Berichtigung.** Alfred Ehrhardt, Xylographische Kunstanstalt, Händelstraße 35, hat die Telephon-Anschlußnummer 509.

— Im Monat Dezember 1890 wurden in der Stadt Halle 341 Kinder als geboren angemeldet, 172 männlichen und 169 weiblichen Geschlechts; darunter 46 uneheliche Geburten, 10 männliche und 6 weibliche von hiesigen, 20 männliche und 10 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 311 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.
" 14 " " " " katholischer "
" — " " " " mosaischer "
" 16 " " " " gemischter "

Als verstorben sind angemeldet: 98 Personen männlichen und 70 weiblichen Geschlechts = 168, dazu 10 Todtgeburten, sind 178 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	30 männlichen,	12 weiblichen	Geschlechts.
von 1 "	9 "	7 "	"
" 2— 5 "	10 "	13 "	"
" 6—15 "	3 "	3 "	"
" 16—20 "	2 "	2 "	"
" 21—30 "	7 "	3 "	"
" 31—40 "	8 "	4 "	"
" 41—60 "	20 "	11 "	"
" 61—80 "	7 "	14 "	"
über 81 "	2 "	— "	"
unbestimmt "	— "	1 "	"
	98 männlichen,	70 weiblichen	Geschlechts.

148 waren evangelischer, 5 katholischer, 1 mos. Konfession, ungetauft 14.

Es waren 63 männliche, 43 weibliche ledig; 32 männliche, 18 weibliche verheirathet, 5 männliche, 9 weibl. verwittwet.

Geboren wurden 341, Todesfälle waren 178, mithin 163 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 61 geschlossen.

Provinz und Reich.

§ **Wolferode**, 7. Januar. Heute Morgen 7¼ Uhr ertönte im hiesigen Orte plötzlich die Sturm-Glocke. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß bei dem Bergmann Z. nur die Räucherkammer brannte. Das Feuer wurde bald gelöscht und ein größerer Schaden somit verhütet.

? **Blankenburg am Harz**, 7. Januar. In Hüttenrode hat sich der Einwohner W. Rodenstein durch nachrutschendes Gestein beide Beine arg gequetscht.

‖ **Schönebeck**, 7. Januar. Der Gastwirth Fritsche aus Felgeleben wurde vorgestern auf der Chaussee nach Biere durch sein eigenes Fuhrwerk überfahren. Der mit Kohlen und Holz beladene Wagen muß gerutscht sein, wobei Fr. vom Wagen vor das Rad gefallen ist; er ist an Kopf und Brust schwer verletzt. Aerztliche Hülfe konnte dem Verunglückten in Biere gleich zu Theil werden.

(?) **Weimar**, 8. Januar. Mehrere Thüringer Blätter berichteten in diesen Tagen von dem unter eigenthümlichen Umständen erfolgten Todesfalle des Kaufmanns J. in Weimar, welche Nachricht auch in unserem Blatte Aufnahme gefunden hat. Nach uns von höchst glaubwürdiger Seite zugegangenen Mittheilungen hat sich der Verstorbene allerdings in das erwähnte Gasthaus begeben, um dort einen Geschäftsfreund zu erwarten, welch letzterer aber ausgeblieben ist. Durch die vorgenommene ärztliche Obduktion ist ein Herzschlag konstatirt worden, da der Genannte schon seit Jahren an einem Herzleiden litt. Das Gerücht über angebliche größere Verluste durch Börsenspekulationen soll aus der Luft gegriffen, ebenso sollen die Vermögensverhältnisse durchaus geregelte sein.

* **Apolda**, 8. Januar. Das Generalkommando des IV. Armeekorps in Magdeburg hat auf eine diesbezügliche Anfrage des hiesigen Gemeindevorstandes erklärt, daß ihm noch keine offizielle Benachrichtigung darüber zugegangen sei, ob und wo in diesem Jahr seitens des IV. Armeekorps Manöver vor dem Kaiser stattfinden sollten.

‖ **Coburg**, 8. Januar. Am Sonntag Abend ist in Oberkotzau ein Maurer aus Rehau verunglückt, indem er auf den schon im Gang befindlichen Egerer Zug aufzuspringen versuchte und dabei zu Fall kam. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Am Montag früh erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

*** **Leipzig**, 9. Januar. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sah ein Polizeibeamter auf seinem Patrouillengange durch die Wintergartenstraße einen Schlitten daherkommen, der mit 4 Rohrstühlen, einem Bierfasse und 2 Tapezierböcken beladen war. Das machte den Beamten mißtrauisch, und er hielt deshalb den Führer des Schlittens an und schaffte ihn nach dem Polizeiamte. Hier entpuppte sich derselbe als ein 28jähriger in Neustadt wohnhafter Colporteur, der dann auch nach längerem Leugnen einräumte, den Schlitten in einem Gehöfte in Gohlis, die übrigen Gegenstände aber in mehreren Häusern der Pfaffendorfer Straße gestohlen zu haben, was sich auch, wie die polizeilichen Erörterungen ergaben, thatsächlich so verhielt.

!! **Leipzig**, 9. Januar. Ein in einem hiesigen Hotel logirender Revender gewahrte gestern Morgen zu seinem großen Schrecken unter dem in seinem Zimmer stehenden Bette einen Menschen, der sich daselbst versteckt hielt. Der Reisende klingelte sofort das Hotelpersonal zusammen, von welchem der Unbekannte unter dem Bette hervorgezogen und einem herbeigerufenen Schutzmann übergeben wurde, der ihn nach dem Polizeiamt schaffte. Der Unbekannte, der übrigens am Abend vorher in demselben Hotel sich eingemiethet hatte, gehört allem Anschein nach zu der gefährlichsten Sorte der Hoteldiebe und scheint vor Kurzem erst aus einer Strafanstalt entlassen worden zu sein. Zur Feststellung seiner Persönlichkeit sind gegenwärtig die umfassendsten polizeilichen Erörterungen im Gange.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 8. Januar. Strafkammer. Der Schuhmacher und Handarbeiter Joseph Simon in Modelwitz wurde wegen Erpressung zu einem Monat Gefängnißstrafe verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 6 Wochen in Antrag brachte. Im Juli v. Js. wurde der Arbeiter Simon Krionsel in Modelwitz vom Landbriefträger gefragt, ob er Simon heiße. Nach Bejahung händigte ihm jener einen Brief aus, welchen er brach und alsbald dem Gutsinspector zur Weiterbeförderung an Simon offen übergab, nachdem er ersehen daß ein Irrthum vorlag. Nach einigen Tagen kam Simon zu Krionsel mit der Erklärung, daß er 15 Mk. Strafe und seine Wege bezahlen müsse, wenn er wegen der Brieferöffnung zur Anzeige gebracht würde. Anzeige wolle er indeß nicht machen, wenn er ihm 2 Mk. zahlen würde. Krionsel genöthigt, zahlte den geforderten Betrag. —

Der 24 jährige Oeconom Hugo Sehnert aus Oberkreigstädt, der fahrlässigen Bürgerverletzung beschuldigt, wurde zu 20 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, während seitens der Staatsanwaltschaft Bestrafung mit 1 Woche Gefängniß beantragt wurde. Am 24. August v. Js. war der Arbeiter Schneider aus Reilpisch an der Lauchstädter Straße mit Obstpflücken beschäftigt; zu dem Zwecke stand er auf einer von der Straßenseite aus an den betr. Baum gelehnte Leiter. Sehnert kam mit seinem Fuhrwerke herangefahren, Schneider sowohl als auch der in seiner Hütte anwesende Obstpächter Schumann warnten ihn noch in einer Entfernung von etwa 15 Schritten, die Leiter nicht umzufahren. Dessen ungeachtet fuhr Sehnert vorüber und warf die Leiter um, so daß Schneider zu Boden, die Leiter auf ihn fiel und er einen Beinbruch davon trug.

Der Arbeiter Friedrich Bernstein aus Trotha wurde wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seiner 9jährigen Tochter mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust bestraft.

Der wegen Diebstahls bereits mit 1 Jahr Zuchthaus und 6 Monaten Gefängniß bestrafte 27 Jahre alte, in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Johann Kölocinski aus Zergrowo, Kr. Kosten, war geständig, in einer Novembernacht v. J. aus einer Arbeiterbude des Bauunternehmers Aßmy in Bitterfeld einen Winkelspiegel und eine Wasserwaage, welche letztere er hernach verkauft, gestohlen zu haben. Die Thüre der Bude wollte er offen gefunden haben. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme ist aber die im freien Felde gelegene Bude Abends stets verschlossen worden und hat K. zunächst den Raum für Geräthe und darauf mittels dort liegender Haken das Türschloß zum Comfort, wo er Geld vermuthet, erbrochen, als er solches nicht gefunden, hat er erwähnte Gegenstände mitgenommen. Die Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung mit 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

Die Berufung des Arbeiters Wilhelm Schmeil aus Dieskau gegen das ihr wegen Hausfriedensbruchs zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntniß vom 14. November v. J. wurde verworfen. Ebenso erfolgte Verwerfung der Berufung, welche der Arbeiter Wilhelm Werner aus Dieskau gegen das ihn wegen mehrmaligen Eindringens beim Rittergutsbesitzer v. Bülow zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts vom 11. November d. J. eingelegt hatte.

Leipzig, 8. Januar. Dr. med. Richard Rhode aus Liebertwolkwitz bei Leipzig wurde wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festung verurtheilt.

Erfurt, 8. Januar. Ein verhängnißvoller Leichtsinn führte einen jungen Mann aus Sömmerda jüngst hier auf die Anklagebank. An einem Tage des August nahm der Genannte ein Gewehr zur Hand, lud es und legte die Waffe sodann auf das Fenster, mit der Mündung nach dem gegenüber liegenden Hause gerichtet. Plötzlich entlud sich der Schuß, und die Kugel traf den in dem gegenüber liegenden Fenster stehenden 8jährigen Sohn eines Postbeamten in den Kopf. Am 17. September starb das Kind, ohne daß es vorher noch einmal zum Bewußtsein gelangt wäre. Das Gericht erblickte in der Handlungsweise fahrlässige Tödtung und verurtheilte den Schützen zu 6 Monaten Gefängniß.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Die Strafkammer-Verhandlung gegen die „Frankfurter Zeitung" und die „Volksstimme" wegen des Berichts über die Vorgänge beim Stuttgarter Ulanen-Regiment findet am 21. Januar statt.

Posen, 8. Januar. Das Schöffengericht in Pyzdry verurtheilte den Auswanderungs-Agenten Böttchermeister Gehrmann aus Sobtensitz, welcher den Leuten erklärte, der Kaiser sei mit der Auswanderung einverstanden, wegen Werbens von Auswanderern zu 180 Mark Geldstrafe oder neun Monaten Gefängniß. Gehrmann engagirte Auswanderer für den Agenten José de Santos in Lissabon, welcher im Solde brasilianischer Kaffeepflanzer steht.

Budapest, 8. Januar. Der Journalist Gyoerffy hatte im „Egyetertes" eine unrechtmäßig erlangte Depesche des ungarischen Ministerpräsidenten an den Kaiser veröffentlicht und war in erster Instanz freigesprochen worden. Die kgl. Tafel verurtheilte Gyoerffy heute wegen Verletzung des Depeschengeheimnisses zu 3 Tagen Gefängniß und 50 Gulden Geldstrafe.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 9. Januar 1891.

	Dividende für	%	Zinstermin	Bst.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	102 G
3½% " " 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95,50 bez. u. G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/7	3½	95,50 B
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7	—	—
3½% " " "	—	—	do.	3½	—
3½% Unkurant-Regul.-Obligat.	—	—	do.	4	96 G
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100 B
4% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4½ proz. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100 G
5% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	90,75 B
4% Hyp.-Anleihe d. Naumb. Braunkohlen-Act.-Ges.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100 B
4½% Werschen-Weißenfelser Obl.	—	—	do.	4½	101 G
Hallesche Bankvereins-Aktien **)	1889	10	1/1	5	162,50 G
Spar- u. Vorschuß-Bank-Akt. **)	1889	8½	1/7	4	128,25 bez.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1888/90	5	1/1	4	104 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1889/90	8½	1/8	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1889/90	16	1/10	4	150 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1889	9	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1889	9	do.	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1889/90	11	1/7	4	170 G
Dörbewitz-Rattmannsd. Braunk.-Z.-Act.	1889/90	3	1/7	4	80,50 G
Zeitzer Raffinerie- u. Solarölfabr.	1889/90	7	1/7	4	110 B
Naumburger Braunkohlen-Act.	1889/90	6	1/7	4	—
Hallesche Brauerei St.-Aktien (Michaelis)	1889/90	—	1/10	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	—	do.	5	—
Aktien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	1/10	4	112 B
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Aktien	1889/90	8	1/7	4	147 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäbe)	1889/90	20	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1889	32	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn	1889	6	1/1	4	123 G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	1/7	4	144 B
Cömern Malzfabrik-Aktien	1889/90	10	1/7	5	152 B
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1889/90	12½	1/7	5	—
Nimburger Malzfabrik-Aktien	1889/90	—	1/8	4	105 B
Ellenburger Kattun-Manuf.-Act.	1889/90	3	1/8	4	—
Saxe b. Brucks.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Saxe bei Consolidirt. Pflumerschächte-Aktien*)	—	—	fco.	fco.	187,50 G
	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.
**) excl. Dividende 1890.

Handel und Verkehr.

† Mehlbörsenverein zu Halle a. d. S., den 8. Januar 1891. Für 100 Kilogramm netto Kaiser-Auszug 31,00 bis —,— Mk., Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mark, Weizenmehl 0 26,50 bis 27,00 Mk. — Roggenmehl 0 27,00 bis —,— Mk. — Roggenmehl 0|1 26,00 bis —,— Mk. — Futtermehl 15,00 bis —,— Mk. — Roggenkleie 11,00 bis —,— Mk. — Weizenkleie 10,50 M. — Weizenschaale f. 10,00 M. — Hedemehl 32 M.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.

Seitens der Konsumenten von Weizenkleie, Reisfuttermehl, sowie Erdnußkuchen fanden im Laufe der verflossenen Berichtswoche große Abforderungen statt, während Rappskuchen und Palmkernkuchen vernachlässigt wurden.

In Folge Schiffsbrand und Strandung sind große Quantitäten Baumwollsaatmehl und Erdnußkuchen verloren gegangen, und Marseiller Exporteure sind mit Dezember-Lieferung von Erdnuß- und Baumwollsaatmehl und -kuchen nicht ausgeschlossen ist.

Reisfuttermehl M. 3,50 bis M. 7,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. M. 4,50 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Amsterdam u. Antwerpen. M. 3,90 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. M. 3,90 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab London u. Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe M. 5,50 bis M. 5,75 pr 50 Ko. ab Hamburg. M. 5,75 bis M. 6,00 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber M. 5,00 bis 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl M. 6,70 bis 8,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mk. 6,30 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl M. 5,75 bis M. 8,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmkernkuchen M. 5,10 bis M. 5,50 pr.50 Ko. ab Hamburg. Rapskuchen M. 5,— bis 6,— pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt M. 6,30 bis 7,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 5,15 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 5,— bis M. 5,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

ou **Wien**, 7. Januar. Auf Auftrag des großherzoglichen Staatsministeriums in Weimar sind aus dem dortigen großherzoglichen Museum und dem Goethe Nationalmuseum eine Anzahl von Gegenständen für die anläßlich des hundertsten Geburtstages des Dichters im Wiener Rathhause zu veranstaltende Grillparzer-Ausstellung überlassen worden. Es sind dies: ein Portrait des Großherzogs Karl August, gezeichnet von Heinrich Kolbe 1822, dann die Portraits Goethes (1825/26) und dessen Sohnes, Erich von Schmeller, Alma von Goethes von Louise Seidler 1834, dann die Porträts des Kanzlers von Müller, des Landes-Direktionsrathes Töpfer, des Hofrathes Schütz, des Kapellmeisters Hummel, des Schauspielers Graff und des Dichters Franz Grillparzer. Letzteres Portrait wurde gelegentlich der Anwesenheit Grillparzers in Weimar im Auftrag Goethes von Schmeller angefertigt. Vom Schießhause bei Weimar wurden mehrere von C. A. Schwerdtgeburth 1824 angefertigte Aquarell übersendet.

— Das soeben ausgegebene Heft 10 der illustrirten Familienzeitschrift **„Universum“** bietet eine ebenso anziehende als wahrhaft fesselnde Lektüre. Die Artikelreihe wird mit humorvollen Schilderungen B. Chiavacci's über „Wiener Bier- und Weinhäuser“ eröffnet, die von W. Gause mit charakteristischen, trefflichen Bildern geschmückt sind. Landgerichtsrath Fr. Helbig bietet eine sensationelle kriminal-psychologische Studie: „Dämonische Frauen“, in welcher er die Unthaten von vier der berüchtigtsten Giftmischerinnen vorführt. Auch „Das Räthsel von Eishausen“, dem geheimnißvollen Schlosse bei Hildburghausen, welches Otto Neumann Hofer gründlich behandelt, regt in hohem Grade das Interesse des Lesers an. Dem Artikel wird noch ein zweiter folgen, und es ist bisher nicht ersichtlich, ob und wie der Verfasser das Räthsel zu lösen unternimmt. Daß über dem einsamen Schlosse ein Geheimniß obwaltet, dessen Aufklärung das ungeheuerste Aufsehen hervorrufen würde, ist unzweifelhaft; vielleicht aber ist die Zeit dafür noch nicht gekommen, und die Zeitschrift berührt den Gegenstand nur aufs neue, um ihn dem Gedächtniß zu erhalten und Berufene zu neuen Forschungen anzuregen. Und auch von diesem Gesichtspunkte aus verdient der Artikel die Aufmerksamkeit aller Kreise. Wir benutzen die Gelegenheit, um auf die treffliche Zeitschrift wiederholt in warmer Empfehlung hinzuweisen; wer kunstvolle Illustrationen und eine gehaltreiche Lektüre vereint wünscht, findet im „Universum“ beides.

Vermischtes.

Hasselfelde a. Harz, 8. Januar. Auf dem ganzen Mittelharzer Hochplateau wüthete ein furchtbarer Schneesturm, so daß die Landstraßen weit und breit fast bis zur Unpassirbarkeit zugeweht sind. Der Schnee ist stellenweise bis zu ein Meter hohen Dünen aufgetrieben.

Berlin, 8. Januar. Die Lage auf der Unterelbe wird immer bedenklicher. 20 große Seeschiffe treiben hilflos umher.

Königsberg i. Pr., 8. Januar. In den Petroleumlagern zu Pillau ist Feuer ausgebrochen. Alle Versuche, den Brand zu löschen, erweisen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Ostende, 8. Januar. Seit gestern sind die Häfen von Ostende und Blankenberghe durch ungeheure Eisblöcke, die von der Scheldemündung herbeiben, verperrt.

Wien, 8. Januar. Verbrannt. Das Haus Nr. 6 der Erdbergerländ war vorgestern der Schauplatz einer entsetzlichen Szene. Gegen 11 Uhr Vormittags drangen laute Hilferufe aus der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung des Rechtskonsulenten Dr. Emanuel Haczek, dessen 30jährige Gattin Emma in hellen Flammen stand. Ein Funke war aus der Ofenthüre ins Boudoir geflogen, wodurch die Kleider der mit dem Rücken gegen den Ofen gekehrten Dame in Brand gesteckt wurden. Die zwei Dienstmädchen, die auf die Hilferufe der Frau, im Boudoir erschienen waren, wurden vom Schrecken fast gelähmt; anstatt zu helfen, standen sie zuerst wie gebannt da, um hierauf die Flucht zu ergreifen. Frau Dr. Haczek rannte nun, einer flammenden Fackel gleich, die Treppen hinunter, verzweifelte Hilferufe ausstoßend. Endlich griffen die Parteien des Mezzanins zum Rettungswerke, und die brennenden Kleider wurden vom Leibe der fast Lebloſen gerissen. Nach der ersten Hilfeleistung durch einen Arzt wurde die bedauernswerthe Dame auf die Klinik des Professors Kaposi gebracht.

Paris, 8. Januar. Gestern fiel ein Zuschauer während der Vorstellung in der Opéra comique von der dritten Galerie hinab zwischen die Orchester-Fauteuils. Derselbe erlitt keine gefährlichen Verletzungen.

Brüssel, 8. Januar. Die Nordsee ist längs der belgischen Küste 200 Meter breit zugefroren und die gesammte Schifffahrt dieserhalb unterbrochen.

Rotterdam, 8 Januar. In Folge Stockung in der Rheinschifffahrt sind die holländischen Stapelplätze mit Waaren überschüttet. Ganze Getreide Ladungen sind auf den Quais abgelegt.

— Größtes Elend herrscht zur Zeit im nordamerikanischen Distrikt Oklahoma, welcher voriges Jahr der Ansiedelung der Weißen freigegeben wurde und sofort eine kolossale Einwanderermenge an sich gezogen hatte. Ueber 40,000 Personen leiden jetzt dort Mangel an Nahrung und Kleidung. Oklahoma ist aus dem Indianerterritorium herausgeschnitten worden und ringsum von der großen amerikanischen Wüste umgeben. Im vorigen Jahre war es zu spät für die Ansiedler, zu säen. Aber in diesem Jahre wurden meilenweite Strecken jungfräulichen Prärielandes umgewühlt und Jeder hoffte auf eine ergiebige Ernte. Da strich am 15. Juli ein heißer, von den Wüsteneien des Südens kommender Wind über die Felder und vernichtete alle Vegetation. Den Pionieren starrt der Hunger ins Gesicht. Die vom Kongreß bewilligten Geldsummen waren schnell erschöpft. Der furchtbar strenge Winter hat die Leiden der Kolonisten noch erhöht. In einigen Wochen wird der Kongreß vielleicht einige Schritte zur Linderung der Noth thun. Seit der Freigebung des Distrikts ist außer einer ziemlich guten Rübenernte nichts in demselben eingeheimst. Tausende versuchen, sich die Geldmittel zur Auswanderung zu verschaffen.

— 2,380,000 Stück Hasen sind während des Jagdjahres 1889/90, welches mit dem 31. Juli sein Ende erreichte, im Königreich Preußen nach amtlichen Ermittelungen geschossen worden. Das Gewicht jedes Stückes, nach Abrechnung des Balges nebst dem Aufbruch, auf durchschnittlich 3 Kilogramm gerechnet, ergaben die 2,380,000 Hasen 142,800 Centner Fleisch. In dem mit dem 1 August begonnenen Jagdjahre 1890/91 wird sich die Gesammtzahl der geschossenen Hasen, so weit sich schon jetzt berechnen läßt, auf mindestens 2,500,000 Stück stellen, denn es gab ausnahmsweise reiche Beute. Im Regierungsbezirk Potsdam, sowie im Regierungsbezirk Frankfurt wird die Jagd auf Hasen (und auch auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Wachteln und Haselwild) Mitte Januar geschlossen; für erstgenannten Regierungsbezirk ist ist behördlicherseits der 17. Januar als Schlußtermin bestimmt.

— Die „fahrenden Leute“ gelten bekanntlich im Mittelalter für rechtlos und wenn die heilige Justitia es wirklich einmal für der Mühe werth erachtete, sich mit ihnen zu beschäftigen, so war das eine Begünstigung sehr fragwürdiger Natur. Das beweist ein Kapitel im gothländischen Recht, welches lautete: „Wer einen Spielmann erschlägt, soll ein dreijähriges Kalb und neue Handschuhe kaufen; letztere hat er mit Fett zu bestreichen und dem Erben des Erschlagenen auszuhändigen. Hierauf wird das Kalb auf einen Berg geführt, und der Erbe muß den Kälberschwanz in die Hand nehmen. Kann er mit den fetten Handschuhen das Thier halten, wenn der Bauer demselben drei Streiche mit der Geißel giebt, so ist es sein, wo nicht, so hat er sein Recht auf anderweite Buße verloren.“

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 8. Januar.

Aufgeboten: Der Pferdebahnkutscher Richard Wöbisch, Ackerstraße 3a und Karoline Nelthe, Rudolstadt. — Der Steinsetzer Franz Gräß, Hirtengasse 11 und Emilie Beeckmann, Hirtengasse 1. — Der Schlosser Oscar Henze, Liebenauerstraße 16 und Hedwig Kahlenberg, gr. Ulrichstraße 56. — Der Handarb. Otto Mielke, Ammendorf und Anna Semmwald, Mittelstr. 13. — Der Kaufmann Wilhelm Dammann, Wiesbaden und Elisabeth König, Schwetschkestraße 33. — Der Bauunternehmer Friedrich Schönfeld, Stavenhagen und Martha Wendenburg, Leipzig.

Eheschließungen: Der Rentner Karl Möser und Klara Böttcher, Mühlgraben 4. — Der Schneider Wilhelm Voigtländer, Leipzigerstraße 78 und Marie Rosch, Albrechtsstr. 12.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Leopold Swieca 1 T. Elisabeth Juliane, Beesenerstraße 10. — Dem Büreau-Vorsteher Erdmann Streiffer 1 S. Erdmann Max, Fleischergasse 31. — Dem Handarbeiter Karl Bachmann 1 S. Willy, Thorstr. 26. — Dem Handarbeiter Hermann Simon 1 S. Oskar, Kapellengasse 6. — Dem Wurstfabrikant Richard Weitzmann 1 S. Felix, a. d. Schwemme 5. — Dem Schlosser Ernst Dentler 1 S. Kurt Friedrichstraße 5. — Dem Kutscher Franz Rade 1 T. Anna Minna, Friedrichstraße 50. — Dem Handarbeiter Albert Werther 1 T. Marie Johanne, Oberglaucha 38. — Dem Former Paul Genscher 1 T. Martha Elsa, Südstraße 4. — Dem Fleischermeister Emil Zwarg 1 T. Magdalene Bertha Minna, Oberglaucha 12. — Dem Maurer Edmund Schubarth 1 S. Georg Edmund, Bockshörner 2. — Dem Buchdruckereiarbeiter Adam Kopp 1 S. Paul Richard, Zwingerstraße 26. — Dem Schuhmachermeister Otto Schröder 1 S. Heinrich Albert Otto, Geiststraße 49. — Dem Stadtbahnkutscher Hugo Pietsch 1 T. Wally Margarethe, Herrenstraße 2. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Gestorben: Der Berghobosit Wilhelm Zobel 59 J., Klinik. — Des Bäckermeisters Otto Streube T. Anna 12 J., Mansfelderstraße 29. — Des Handarb. Friedrich Landgraf Ehefrau Friederike geb. Noth 65 J., Klinik. — Die Wittwe Wilhelmine v. Förster geb. v. Schlieben 67 J., Karlstraße 29. — Der Schlosser Paul Polascheck 32 J, Bockshörner. — Des Musikers Andreas Kurdet S. Richard 6 M., Ludwigstraße 8. — Des Zimmermanns Friedrich Schmidt S. Albert 3 M., Klinik. — Christiane Föhre 71 J., Klinik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

? **Berlin, 9. Januar. Die Nachricht, daß Forderungen für die Befestigung Helgolands bevorstehend sind, ist unseren Informationen zufolge verfrüht. Die Erwägungen hierüber sind noch nicht zum Abschluß gelangt und es ist, wie wir vernehmen, auch noch keine endgültige Entscheidung darüber gefallen welche Rolle dem Eiland in Friedenszeiten sowie für den Fall eines Seekrieges zugewiesen ist. Dementsprechend ist die Frage der fortifikatorischen Anlagen noch keineswegs als gelöst zu betrachten.**

a. **Wien, 9. Jan. In politischen Kreisen verlautet, daß demnächst die Berufung mehrerer hervorragender politischer Persönlichkeiten in das Herrenhaus erfolgen soll. Als neue Pairs werden genannt die Abgeordneten Dr. Rieger, Zeithammer, Ritter von Gomperz, Professor Dobrzynski und Graf Adam Potocki**

a. **Wien, 9. Jan. In den nächsten Tagen wird sich das Kuratorium der Hirsch'schen 12 Millionenstiftung konstituiren. Unter den vom Stifter selbst vorgeschlagenen Mitgliedern befinden sich die Herren: Sigmund Ritter von Bauer, Arminio Cohn, J. Ritter von Fürth, Hofrath von Gniewosz, Dr. Adolf Jellinek, M. Edler von Kuffner, W. Naschauer, H. Rieresstein, J. M. Ritter von Pfeiffer, Alexander Freiherr von Popper, Dr. G. Rappaport, Baron Schey, Ph. Thorsch und Baron Waldberg.**

Die „Hamburger Nachrichten“ und das geistige Leben in der deutschen Armee.

Hamburg, 8. Januar. Die „Hamb. Nachrichten“ behaupten gegenüber der „Post“, daß zur Zeit keineswegs ein reiches geistiges Leben in der deutschen Armee herrsche, vielmehr werde ein solches von oben her indirekt zu Gunsten der Schneidigkeit und Abhärtung erstickt, ja ein wirklich wissenschaftlich gebildeter Offizier sei viel höheren Offizieren ein „enfant terrible“. Eine freie Meinungsäußerung, wie sie die französischen und russischen Offiziere vortheilhaft bethätigen, sei auch in Deutschland zu wünschen. Es sei bedauerlich, alles von oben Gegebene als unfehlbares Dogma betrachten zu müssen, denn alles „Salz“ könnten die obersten Behörden doch auch nicht liefern!

Das Hamburger Blatt wird diese seine Behauptungen zu beweisen haben. Kann es mit Thatsachen sein absprechendes Urtheil nicht begründen — und wir glauben, daß es dazu nicht im Stande sein wird, denn nach unserem Ermessen hat der deutsche Offizier eine Höhe der geistigen Bildung erreicht, um die uns andere Länder beneiden — können, wie gesagt, die „Hamb. Nachr.“ ihre Auffassung nicht beweisen, so sehen wir darin nichts als den bedauerlichen Ausdruck einer grollenden Verstimmung gegen die Gegenwart. Die Zeit liegt noch nicht weit hinter uns, wo in der That „alles von Oben Gegebene“ wie ein Dogma behandelt wurde, an das nicht zu glauben „Reichsfeindschaft“ war. Jetzt ist dies böse Wort erfreulicher Weise verschwunden und eine freiere Meinungsäußerung allgemeiner Brauch geworden.

Mailand, 8. Januar. Gelegentlich der Vertheilung von Lebensmitteln an unbeschäftigte Arbeiter kam es heute zu argen Unruhen. Die Arbeitslosen wurden tumultuarisch, da ihnen die Brodrationen zu karg bemessen schienen. Militär trieb die Menge auseinander. Die Polizei nahm fünf Verhaftungen vor. Die Regierung beschloß, die nicht in Mailand heimathberechtigten Arbeiter in ihre Heimath abzuschieben.

Florenz, 8. Januar. Laut Bericht des Sanitätsamtes sind an der Typhusepidemie seit dem 15. Dezember, dem Beginn der Seuche, 885 Personen erkrankt. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich auf 75. Die Ursache der Epidemie ist verseuchtes Trinkwasser.

Paris, 8. Januar. Das „Journal offiziell“ veröffentlicht wichtige Veränderungen im Personal der Präfekturen und Unterpräfekturen.

London, 8. Januar. Der „Times“ wird aus Zanzibar gemeldet, daß die portugiesischen Behörden in Quilimane der Bevölkerung am Zambesi aufs Schärfste verbieten, die britischen Kanonenboote und Handelsdampfer auf dem Zambesi mit Proviſionen zu versehen; Brennholz können sich die Schiffe nur mit Gewalt verschaffen.

London, 8. Januar. „Daily News“ mißbilligen entschieden das Ergebniß der Konferenz in Boulogne, wonach Mc Carthy von der Leitung der irischen Partei zurücktreten und die wiedervereinigten Parnelliten und „Patrioten“ O'Brien zum Parteiobmann erwählen sollen, während Parnell zeitweilig vom Schauplatz verschwindet. Die Annahme des Kompromisses durch die „Patrioten“ ist zweifelhaft.

London, 8. Januar. Die Karawane des Bischofs Tucker befand sich am 22. November noch in Ulambiro und erwartete Boote aus Uganda. Der Agent der Britischen Gesellschaft, Gedge, befand sich in der größten Verlegenheit, da er nicht zurückkehren konnte. Die Deutschen benutzen das einzige Herrn Stokes gehörige Boot.

Athen, 8. Januar. Eine Abtheilung griechischer Freischaaren unter Führung des bekannten Insurgenten Gitapis ist in Kandia gelandet und hat sich in die Berge geschlagen.

Belgrad, 8. Januar. Die Lösung der Königsfrage steht nahe bevor durch ein Arrangement, welches die Regentschaft vermittelt. König Milan und die Königin-Mutter haben es prinzipiell angenommen, doch hat Natalie noch Bedenkzeit verlangt. Nach der Unterzeichnung unternimmt die Königin eine Reise ins Ausland.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Kirchliche Anzeigen.

Die Neujahrsblätter der Mariengemeinde, welche die kirchlichen Nachrichten vom vergangenen Jahre, sowie ein Verzeichniß der Abendmahlsfeiern im neuen Jahre enthalten, werden von den Geistlichen und dem Küster der Kirche auf Wunsch unentgeltlich verabreicht.

Dr. Förster.

Für die Ueberschwemmten sind mir 15 Mk. von einigen Damen übergeben worden, welche ich mit herzlichem Danke an die Nothleidenden übersendet habe.

D. Förster.

Die erste Missionsstunde dieses Jahres für unsere städtischen Gemeinden wird Montag den 12. Januar Abends 6 Uhr in der Getraudenkapelle stattfinden. Herr Pastor Wächtler wird über die „evangelische Mission und den Islam“ sprechen. Unsere Missionsfreunde werden hierzu freundlich eingeladen

D. Förster.

Wohlthätigkeit.

Ueber 1 Mk. aus der Collekte des letzten Sonntags, für eine alte arme Wittwe, wird hiermit dankend quittirt.

Dr. Förster.

Drei Mark für den Frauenverein sind am Neujahrsmorgen in der Moritzkirche eingekommen. Herzlichen Dank.

Saran, Oberpr.

6 Mak. für arme Kinder und 10 Mk. für eine arme Wöchnerin habe ich dem Becken der Domkirche entnommen. Herzl. Dank!

H. Alberts.

Aus dem Geschäftsverkehr.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

Gummi-Waaren-Fabrik von **S. Renée, Paris.**
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a.M
Special-Preisliste in verschloss. Couvert gegen Eins. v. 20 ₰ in Briefm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910110024/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Influenza unter den Pferden
der Herren **Schönemann & Schwarz** und
" " **Zörn & Steinert**
erloschen ist.

Halle a/S, den 7. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Gas-Coke

ab Anstalt 1 Mark das Hectoliter,
frei Gelaß 1,15 " " "
jedoch nur bei Abnahme von mindestens 14 Hectoliter.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Renelt's

Deutsches Sekt-Haus,

gr. Ulrichstrasse 38.

Haus allerersten Ranges.

Empfehle täglich **frische Austern**, nur I. Marke, direkt vom Fischer, **Helgol. Hummer, alle Delikatessen der Saison.**
Diners und **Soupers** von ℳ 1,50 bis ℳ 10.
Große gewählte Speisekarte, deutsche, englische und französische Küche.
Zimmer für Familien sind stets reservirt.

Quittung.

Für die Christbescheerung im **städt. Krankenhause** sind eingegangen von Fr. Pastor Knieling 2 Schürzen, Hg. 5 M., E. B. 5 M., Frau Kantor Pauly 3 M., Hr. Kohl 3 M., Ung. (in Zymbel) 3 M., Hr. Dr. Ulrich 1 M., Hr. v. Löwenden 1,50 M., Frl. Gramm 1 M., Ung. 3 M., B. C. 1 M., Hr. Wi. 2 M., Fr. J. 1 M., Fr. Z. 2 M., M. E 5 M., H. U. 3 M., Ung. 1,50 M., Fr. H. 5 M., Fr. W. 1 M., Fr. Schlope 2 M., Fr. Pfeffer 2 M., Fr. Schröder 2 Mk., deren Kinder 1 Mk., Fr. H. 2 M., A. K 10 M., Hr. Schober 3 M., Ung. 3 M., Ung. 10 M., Geschw. R. 6 M., Ung. 1 M., Ung. 6 M., Fam. N. 1,50 M., Fr. Weddy 3 M., Hr. Klinkhardt 2 M., Hr. Dönitz 2 M., A. S. 3 M., Frl. Koch 1,50 M., Hr. Red. König 2 M., Hr. Althen 6 M., Hr. Insp. Friedrichs 3 M., Fr. Senf 3 M., Hr. v. Corosch 3 M., Hr. H 4 M., R. St. 0,50 M., M. K. 2 M., Fr. Pastor Fleischer 1,50 M., J. G. u. J. V. 15 M., Ung. 2 M., A. F. H. 2 M., Ung. 1,50 M., Frl. Schultze 3 M., Fr. Voigt 5 M., E. B. 3 M., Hr. Prof. Hertzberg 1 50 M., Hr. Zuffa 6 M., Hr. Fabr. Benemann 5 M., Fr. Sup. Pieckenritte 3 M., Frl. Philo 4 M., Hr. Moritz 2 M., Hr. Diener 3 M., Hr. H. 0,50 M., Hr. Aßmann 3 M., Hr Dir. Kasewitz 5 M., F. G. 20 M., Fr. Mercker 1 M., B. C. 1,50 M., Ung. 20 M., im Orth. Verein ges. 19 M., Fr. W. B. 10 Mark.

Für **Gemeindearme:** L. B. 100 M., Hr. Flachsbart Ladenartikel, Hr. Freitag desgl., Hr. Krasemann desgl., Hr. Voigt desgl., Fr. Herker desgl., Ung. getr. Sachen. Zu demselben Zweck verwendet, weil zu spät eingegangen: Fr. Anna Haa 15 M., Hr. Pastor Rocher 6 M., Hr. M. Friedrich 3 M., N. N. (Cönnern) 10 M., Ung. (Leipzig) 3 M., Ung. (Neudieleendorf) 2 M., Hr. Hugo 4 M., Fr. Mettin 1 M.

Allen den freundlichen Gebern im Namen der beglückten Empfänger herzl. Dank.

Nietschmann, Pastor.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette** sowie **gr. u. kleine Futterschweine** (halbengl.) zum **Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Epilepsie

Heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte, saumt Retourmarke sind zu richten

„Office Sanitas" Paris,

57. Boulevarde Strasbourg.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 183 Preuß. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 7. Febr 1891, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin** SW., Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Vielseitig auerkannt gutes und haltbares Leinen zu Leib- und Bettwäsche in jeder Stärke und Breite, sowie **Tischzeuge,** bunt **Bezugleinen, Inletts, Handtücher u. Taschentücher** versendet in den besten Qualitäten an Private zu den billigsten Preisen

Herm. Jäkel, Charlottenbrunn (Schlesien.)

Leinen-Weberei u. Versandtgeschäft, gegründet 1863.

Die Zusendung von Mustern und Waaren erfolgt franco.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 420qm Reihenpflastersteinen ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,0 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Pflastersteinen"

bis zum **20. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a/S., den 2. Januar 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion. (Cöthen-Leipzig).

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M., Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Geiststraße Nr. 42** zwangsweise:

1 Kommode, 1 Bettstelle m Matratze, 1 Kleidersecretär, 1 Sopha, 1 Tisch, 2 Rohrstühle;

ferner freiwillig: **2 Paar neue Reitstiefeln, Knabenstiefel, warme Kinderschuhe u. Filzwaaren**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M. früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 einspännigen Leiterwagen, 2 Kleiderschränke, 2 Regulator, 3 Sophas, 2 Spiegel, 6 Bilder, 2 Tische, 2 Frauenmäntel, 3 Kleidersecretäre, 1 Klavier, 1 offenen Kutschwagen, u. v. a. m.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

versch. Möbel.

Friedrich, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Am Sonnabend, den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:**

1 Parthie Stoffe zu Herren-Anzügen zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse. Gerichtsvollzieher.

Auction im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend, den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** her:

5 Waarenschränke, 1 Pianino und versch. Mobilien.

Hirsch. Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., Mittags 12 Uhr, verkaufe ich im Gasthofe zum **Röderberg** in **Giebichenstein** zwangsweise:

1 Kleiderschrank, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 1 Tisch, 1 Spiegel, Bilder u. 2 Bettstellen.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise verkauft werden:

1 Bücherschrank u. 1 große Parthie werthvolle Bücher für Mediciner.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Zum 1. April cr. sind 20—30000 Mark zu 4½ Prozent auf erste Hallesche Stadthypothek auszugeben. Anfragen sind zu richten an Rechtsanwalt **Fähring, Rathhausgasse 6.**

Nächste Ziehung:
10. Januar 1891.

Stadt Bari-Loose.

Ankauf überall erlaubt. Seiten gebotene Gewinnchance. Jedes Loos gewinnt.

Baare Haupttreffer: Fr 500,000, 300 000, 150,000 70,000, 60 000, 45,000, 40,000, 10,000, 2c. Einz 5 M. auf ein ganzes Loos — Porto 20 Pfg. a. Nachn. Gewinnl. gratis u. franko.

Agentur Commission:

F. Stroetzel, Konstanz.

Außer meinem **Natur-Sauerkohl** mit **Dille** führe von jetzt **neue weichkochende Hülsenfrüchte** und **gedörrte Gemüse,** mache aufmerksam auf gedörrte **Heidelbeeren** und **hochfeine Birnen. Fr. Stoltze, Wochenmarkt,** gradeüber der Hirschapotheke.

Kennzeichen am rothen Schirm.

Malz-Extract-Präparate.

Malz-Extract rein, p. Fl. 75 Pf.
„ m. Eisen, p. Fl. 90 Pf.
Malzextractbrustbonbons per Beutel 30 ₰.

empfiehlt in stets **frischer** Ware

Georg Zeising.

Große Ulrichstraße 62,
Ecke Gr. Steinstraße.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenlebertwurst, Trüffellebertwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Russ. Salat.

Rügenwalder Gänsebrüste ohne Knochen, Rügenw. Gänsepöckelfleisch, Gänseschmalz,

div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75**

Neue Möbel,

Sophas Sekretäre, Vertikows Kommoden Küchen- u. Kleiderschränke, Bettstellen und Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel in Birke, Nußbaum und Mahagoni verkauft zu sehr billigen Preisen

8 Gr. Klausstr. 8.

Photographien

fertigt das ganze Dutzend resp. 13 Stück in bester Ausführung von 6 Mk. an

M. Kästner, Photogr.

Gr. Ulrichstraße 52.

Kaufverträge

Testamente, Nachlasstaxen u. schriftliche Arbeiten jeder Art, fertigt sachgemäß und billigst

R. Pauly,

Ger. Actuar a. D. und Gr. Torator
Halle a. S.,
Augustenstraße 13b p.

Wir suchen geübte

Mäntel-Näherinnen

Gebr. Sernau.

Die Anfuhr von

ca. 12000 Kubikmeter Thon und Sand

aus der pfännerschaftlichen Thongrube zu **Angersdorf** nach der pfännerschaftlichen Ziegeleiz. Passendorf soll für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31 März 1892 unter den in unserer Registratur, **Mansfelderstraße 41,** einzusehenden Bedingungen im Wege der Ausbietung vergeben werden und ersuchen wir Angebote bis zum **31. Januar** d. Js. uns zugehen zu lassen.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

Apfelsinen

à St. 5 Pfg., Dtzd. 50 Pfg.,
bessere Qualität
à St. 8 Pfg., Dtzd. 75 Pfg.,
feinste Messinaer
à St. 10 Pfg. Dtzd. 1,00.

B. Musculus,

36a Geiststraße 36a.

Gänsepöckelfleisch, delic. Bratenfleisch, Pt. 60 ₰.
Holl. Karpfen, Pfd. 60 ₰,
Schellfisch, Seedorsch, prima Heringe, gr. Aale empfing

Herm. Lincke, Alter Markt.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

Ausverkauf

von **Brillen** und **Klemmer,** gut sitzend mit besten Gläsern, in **Gold, Gold-Double, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn, Kautschuck** von **1 Mark** an. **Opern-** und **Reise-Gläser** mit vorzüglicher optischer Wirkung.

Barometer, Thermometer 2c. in größter Auswahl, zu billigen Preisen

Emil Heynert,

Mechaniker und Optiker
67. Obere Leipzigerstraße 67.
Reparaturen schnell und gut.

Poststraße 15.

ist eine **hochherrschaftl. eiger. durchaus renovirte Wohng.,** Entree, 6 große und 2 kleine Stuben, Küche mit Aufzug, Wassercloset, Badestube, Balkon 2c. Zubehör, ev. mit Gartenbenutzung, sof. oder später zu beziehen. Besichtigung jederzeit Meld. 2. Etage.

Große Steinstraße 22

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör sofort oder 1. April zu vermiethen.

Wohnung f. einz. Leute, 65 Th., zum 1. April z. verm. Karlstr. 29, p.

---

1 kl. Stube an einz. Person z. verm. **Gr. Wallstr. 37.** Robitz ch.

---

1. Etage, 4 Stub., 3 Kammern und Zubehör per 1. Januar zu vermiethen **Blücherstraße 2.**

Laden mit Wohnung für **1200 Mark** ist **Geiststrasse 18/19** zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Herrsch. eingerichtete sehr geräumige I. od. II. Etage m. allem Comf. u. Garten à 1350 od. 1200 Mk. sof. od. spät. miethsfrei. **Blumenstr. 7.**

Frdl. Wohnung

für 300 Mk. zu vermiethen
Friesenstrasse 20, I.

---

2 Hofwohnungen zu vermiethen **Blücherstraße 2.**

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Fleischmann in Halle.

Verlag und Druck von K. Fleischmann in Halle.

Expedition des „Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910110024/fragment/page=0004